

Gilman, Nicholas Paine, Die Teilung des Geschäftsgewinnes zwischen Unternehmern und Angestellten. Ein praktischer Beitrag zur Arbeiter- und Lohnfrage. Mit Erlaubnis des Verfassers umgearbeitet und auf den neuesten Stand ergänzt von Leopold Kalscher. 8^o. (XVI u. 352 S.) Leipzig, Ed. Wartigs' Verlag (Ernst Hoppe) 1891/92.

Es handelt sich nicht um die Verkürzung des Unternehmerrodes, sondern um die Verlängerung der Arbeiterbluse. So lautet das Motto, das dem hier kurz zu besprechenden Werke vorangestellt ist. Daß hiermit nichts Unwahres behauptet wird, scheint der Inhalt des Buches zu beweisen. Alle in dem Werke aufgezählten Firmen, welche die Gewinnbeteiligung ihrer Angestellten eingeführt haben, nehmen einen beständig wachsenden Aufschwung und erzielen von Jahr zu Jahr höhere Gewinne. Es sind dies

in Frankreich	84 Firmen
in Deutschland	18 "
in Großbritannien und Irland	73 "
in der Schweiz	12 "
in Nordamerika (Ver. Staaten)	49 "
in verschiedenen anderen Ländern	16 "

zusammen 252 Firmen.*

Viele von diesen Firmen ragen durch Großartigkeit ihres Betriebes besonders hervor.

Zuerst (im Jahre 1842) wurde die Gewinnbeteiligung der Angestellten von Leclair in Paris (jetzt die Firma Redouly & Co.) eingeführt. Das Gilman'sche Werk zählt übrigens auch 38 Firmen auf, die die Versuche mit der Gewinnbeteiligung wieder eingestellt haben.

Wir erwähnen hier nur diejenigen Firmen, die mit dem Buchgewerbe in Verbindung stehen. Es sind dies folgende:

- Papeterie Coopérative, Angoulême. Papierfabrik.
 Ernest Baroche de Vachorand & Cie, Routhier (Charente) Papierfabrik.
 Georg Adler, Buchholz. Pappfabrik, verbunden mit Stein- und Kunst-
 druckerei.
 •Schlößlmühl• = Papierfabrik = Aktiengesellschaft.
 Thomas Bushill & Sons, Coventry. Papierfabrik.
 Hepburn & Co., Cullompton. Papierfabrik.
 Westmoreland Paper Company.
 Imprimerie Chaix, Paris. Aktiengesellschaft für Druck und Verlag.
 Paul Dupont, Paris. Druck und Verlag.
 A. Godchaux & Co. Druck und Verlag.
 G. Gounouilhon, Bourdeaux. Zeitungsverlag.
 Gustave Masson, Paris. Verlag und Sortiment.
 Alfred Mame et fils in Tours. Druck und Verlag.
 H. Brière et fils in Rouen. Verlag.
 Cassell & Co. Limited, London. Aktiengesellschaft für Verlag.
 Rand, Macnally & Co., Chicago. Kartographischer Druck und Verlag.
 Century Company, Newyork. Verlag.
 Verlag der deutschen Newyorker Staatszeitung.
 G. W. Childs, Besitzer des Blattes Public Ledger in Philadelphia.
 J. W. Arrowsmith, Bristol. Druck und Verlag.
 Fletcher & Son, Norwich. Verlagsdruckerei.
 L. Gaste (M. Garaudé), Paris. Lithographie, Kupferstecherei und Geschäftsdruckerzeugung.
 E. Buttner-Thierry, Paris. Stein- und Buchdruckerei.
 Montorier, Paris. Buchdruckerei.
 E. Aubert, Versailles. Buchdruckerei.
 Aubert-Schuchardt, Genf. Buchdruckerei.
 H. D. Houghton & Co., Cambridge (Massachusetts, Nordam.). Druckerei.
 Hazell, Watson & Viney, London. Buchdruckerei und Buchbinderei.
 Goodall & Suddick, Leeds (England). Drucksortenerzeugung.
 3 kleinere englische Firmen (6, 9 u. 17 Angestellte) für Drucksortenerzeugung.
 Deberny & Co., Paris, Schriftgießerei.

Ein altes Sprichwort sagt: »Probieren geht über Studieren«. Die vorstehende Liste enthält zwar relativ wenig, doch immerhin eine ziemliche Anzahl von Firmen des Buchgewerbes, die sich beglückwünschen, die Gewinnbeteiligung in ihren Betrieben eingeführt zu haben.

Das großartigste Beispiel im Buchgewerbe bietet wohl die Imprimerie Chaix in Paris, die der Schreiber dieses aus eigener Anschauung kennt. Die 1845 gegründete Firma führte 1872 die Gewinnbeteiligung ein, und hat von dieser Zeit an einen großartigen Aufschwung genommen. Gegenwärtig beschäftigt das Haus ca. 1500 Arbeiter. Von 1872 bis 1883 sind rund 720 000 Fr. an die Angestellten zur Verteilung bezw. zur Gutschrift gelangt.

Aber auch viele kleine Betriebe stehen bei der Gewinnbeteiligung

* Auf Seite 339 sind (wohl irrtümlich) 262 Gewinnbeteiligungsfirmen angeführt.

gut. Die Hauptvorteile, die das Geschäft bei diesem Systeme erzielt, sind: die Arbeiter gehen sehr sorgsam und sparsam mit dem Material um, und das Haus wird nie von einem Lohnkampfe berührt. Herr Georg Adler in Buchholz, der 1885 rund 280 Arbeiter und 30 Arbeiterinnen beschäftigte und 1869 die Gewinnbeteiligung der Angestellten eingeführt hatte, konnte bereits nach achtjähriger Erfahrung schreiben: »Mein System hat auf den Charakter und den Geist der Leute einen günstigen Einfluß ausgeübt. Sie haben jetzt eine höhere Auffassung von ihrer Stellung, arbeiten mit Eifer und Vergnügen, und legen eine große Anhänglichkeit fürs Geschäft an den Tag. Sie weisen die Angriffe der Sozialdemokraten auf meine Einrichtungen entschieden zurück und erklären aus eigenem Antriebe öffentlich mit den Aufwieglern durchaus nichts zu thun haben zu wollen.«

Wir glauben, daß das Gilman-Kalscher'sche Werk, welches die Vorteile der Gewinnbeteiligung in zahlreichen Beispielen vor Augen führt, vielleicht manchen veranlassen wird, dieser Frage näher zu treten, obwohl die schlimmen Erfahrungen des letzten Jahres gerade für das Buchgewerbe wenig Ermutigendes haben. Wer sich über das Wie der Einführung und über die Klippen, die vermieden werden müssen, unterrichten will, dem können wir das Studium dieses Buches empfehlen. St.

Bermischtes.

Buchhändler-Verband »Kreis-Norden«. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Buchhändler-Verbandes »Kreis-Norden« wird am Sonntag den 18. September in Hamburg stattfinden. (Vgl. die Bekanntmachung im amtlichen Teile der heutigen Nummer.)

Deutsches Buchgewerbe-Museum. — Neu ausgestellt ist eine Auswahl von Momentaufnahmen von Dr. A. Bianna de Lima. Die unter dem Titel »Nach der Natur« (Berlin, Artistische Union) in vier Mappen erschienenen 60 Kunstblätter geben Genrebilder, Strandscenen, Charakterköpfe, Seemannsgestalten, Interieurs u. s. w. in vorzüglicher Treue wieder. Die Vollendung jedes einzelnen Bildes legt volles Zeugnis ab gegen die Annahme, daß aus dem Leben genommene Sujets nicht unmittelbar mit malerischer Wirkung photographisch wiedergegeben werden können. Die nach den Originalnegativen selbst hergestellten Bilder sind in der rühmlich bekannten Viktoriadanstalt von Schöber in Karlsruhe ausgeführt.

Entscheidungen des Reichsgerichts. — Läßt ein Großkaufmann einen von ihm acceptierten und nicht eingelösten Wechsel in Protest gehen, weil ihm die Mittel zur Einlösung fehlen, so kann, nach einem Urteil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 7. April 1892, dieser Umstand zur Annahme der Zahlungseinstellung genügen, auch wenn der Kredit später vor der Konkursöffnung an andere Gläubiger Zahlungen geleistet hat.

— Hinsichtlich der Anfechtbarkeit einer Veräußerung des Schuldners in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, aus § 3 des Reichs-Anfechtungsgesetzes, hat das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, durch Urteil vom 21. April 1892, ausgesprochen, daß die Benachteiligung vorhanden ist, wenn durch die Veräußerung sich die Vermögenslage des Schuldners zu Ungunsten des seine Befriedigung suchenden Gläubigers verändert und seine Befriedigung erschwert ist. Eine solche Erschwerung liegt vor, wenn das Kaufgeld für den veräußerten Gegenstand dem Käufer kreditiert ist, oder wenn das Kaufgeld nur für die Rinder des Schuldners bedungen ist und diese zur Herausgabe des Geldes sich nicht ohne weiteres versichern.

Bibelübersetzungen. — Die Zahl der Bibelübersetzungen auf der ganzen Erde wird in sehr verschiedener Höhe angegeben; zuweilen wird gar davon gefabelt, daß die Bibel in alle oder doch fast alle Sprachen übersetzt sei. Dem gegenüber stellt Missionar Handmann nach sorgfältiger Untersuchung fest, daß man in den vier außereuropäischen Erdteilen 315 Sprachen mit Bibelübersetzungen findet, darunter etwa 110—120, die erst zu Schriftsprachen erhoben werden mußten. Rechnen wir dazu noch die 55 Sprachen und 25 Mundarten Europas, so bekommen wir 395 Sprachen oder richtiger 333 Sprachen und 62 Dialekte, von denen freilich erst 88 die ganze Bibel haben.

Nun werden allerdings von den 1440 Millionen Bewohnern der Erde gegen 3000 Sprachen gesprochen. Es sind hierbei aber die aussterbenden und isolierten (Insel-) Sprachen von den erobernden zu unterscheiden. Zieht man diesen Unterschied in Betracht, so wird man annehmen können, daß 1000 Millionen Menschen, also zwei Drittel der Menschheit, die Bibel oder doch Teile derselben in ihrer Muttersprache haben.

Dieser großartige Erfolg ist vorzugsweise die Frucht der Arbeit im laufenden Jahrhundert. Bis 1804, dem Gründungsjahre der britischen Bibelgesellschaft, gab es die Bibel nur in 57 Sprachen. Welche Anstrengungen die genannte Gesellschaft neuerdings gemacht hat, geht daraus hervor, daß sie in den Jahren 1881—91 nicht weniger als 50 neue Sprachen in Angriff genommen hat, allein im letzten Jahre 9. Verhältnismäßig gering ist der Anteil der deutschen Missionare und Sprach-